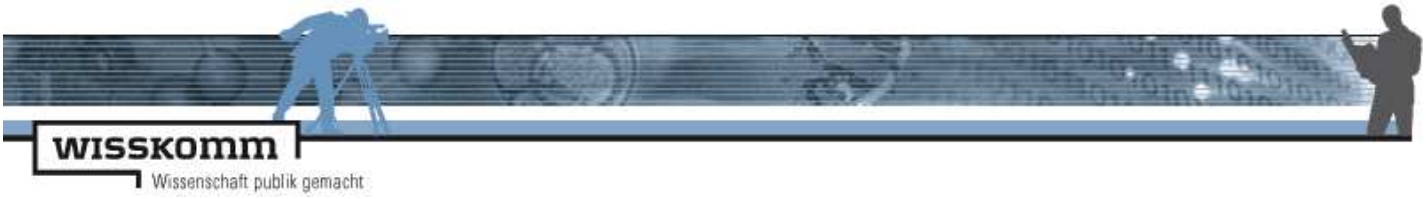

— Fundstücke
— Presseschau
— Aufgespießt!
— Aus der Medienwelt
— Projekte + Termine
— Jobs + Wettbewerbe
— Video der Woche
— Wer wir sind
— Handbuch
— Testen Sie sich!
— Aus der Praxis
— Tipps und Tricks
— Arbeitshilfen
— Workshop
— Community

Benutzername
Log In
Passwort vergessen?

14.06.07 - 08:39 Uhr

Presseschau: Zu heiß für Leben

Der Jubel über den Fund einer "zweiten Erde", wie ihn die Europäische Sternwarte Ende April verkündete, war "offenbar verfrüht", schreibt Keno Verseck in "**Technology Review**" - "Gliese 581 c ist aller Wahrscheinlichkeit nach zu heiß für Leben." Zu diesem Ergebnis kommt jetzt eine Studie von Forschern des Potsdam-Institutes für Klimafolgenforschung (PIK) und der Universität Texas. Der Planet liege "eindeutig außerhalb der lebensfreundlichen Zone", sagt Werner von Bloh, Physiker am PIK. Um lebensfreundliche Temperaturen zu erreichen, dürfte der Planet nicht über eine Atmosphäre verfügen - dann allerdings wäre Leben ebenfalls ausgeschlossen. Mit demselben Modell glauben die Forscher "herausgefunden zu haben, dass stattdessen ein anderer Planet des Gliese-Systems, Gliese 581d mit achtfacher Erdmasse, bewohnbar sein könnte", ergänzt Günter Paul in der "**Frankfurter Allgemeinen Zeitung**". Damit gelangen sie nach Meinung des Autors vom Regen in die Traufe, "denn das Ergebnis lässt sich nur erzielen, wenn man eine Reihe von unüberprüfbaren Annahmen kombiniert, zum Beispiel, dass es auf dem Planeten wohl plattentektonische Vorgänge gibt." Das wiederum sei jedoch reine Spekulation.

"Für prominente Erwachsene wie den Schauspieler Dominique Horwitz und den britischen Prinz Charles sind Segelohren ein Markenzeichen", meint Monika Wimmer in der "**Berliner Zeitung**". Vielen Kindern mache es jedoch zu schaffen, "wenn ihre Mitschüler sie "Dumbo" oder "Segelflieger" rufen." Eine neue Nahttechnik könne nun helfen, abstehende Ohren anzulegen. "Sie ist sanfter als das bisherige Verfahren."

Thüringer Wissenschaftler wollen Robotern das Klettern beibringen. "Inspirieren lassen sie sich dabei von Bewegungen im Tierreich: von Ratte, Faultier oder Chamäleon", weiß Hartmut Schade im "**Deutschlandfunk**". Um den Kletterkünstlern unter die Haut zu schauen, wurde jetzt in Jena eine weltweit einzigartige Röntgenvideoanlage in Betrieb genommen. Mit vier Röntgen- und zwei Videokameras, die jeweils 1000 Bilder pro Sekunde aufnehmen, "können die Wissenschaftlern Ratte, Chamäleon, Faultier oder Hörnchen unter die Haut blicken, sehen wie sich ihre Knochen, Bänder, Sehnen bewegen."

Im **selben Sender** stellt Michael Engel die Forschungsarbeit an einem neuen Analysegerät vor, das echte von falschen Wehen unterscheiden soll. Es gebe bislang zwar eine gängige Methode, Wehen zu messen - die Tokometrie - doch könne dieses Verfahren nicht sagen, ob eine Geburt tatsächlich bevorsteht. Deshalb hat der Gynäkologe Holger Maul von der Universitätsfrauenklinik Heidelberg einen neuartigen Wehenschreiber entwickelt, das so genannte "uterine EMG". "Man